

Hedwig Buß: Was die Alten einst erzählten ... Von Sympathiedoktoren, Hexen und Schräckli. Waldkircher Verlag 1994. Leinen DM 32,-.

Man staunt, was die Verfasserin in einem Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert durch mühevolleres Suchen und Aufzeichnen alles zusammengetragen hat zu einem Thema, das mehr im Verborgenen des Volkes schlummerte! Dabei hat sie buchstäblich dem Volk aufs Maul geschaut und Überkommenes vor dem endgültigen Vergessen bewahrt, einmaliges ländliches Kulturgut vor dem sicheren Untergang noch festgehalten. Dadurch hat sich Frau Hedwig Buß hohe Verdienste um die heimatliche Kulturgeschichte erworben. Was sie bei ihren unzähligen Besuchen in den Bauernstuben, bei Lichtgängen oder Volkserzählern erlebt und gehört hat, liegt nun, nach bestimmten Sachgebieten geordnet, in einem rund 300 Seiten umfassenden Buch vor. Das Ergebnis dieser Forschungsarbeit gründet auf über 350 Einzelberichten bzw. Befragungen, die in der Original-Mundart dokumentarisch beigefügt sind. Dies kann jedoch da und dort zu Schwierigkeiten beim Lesen der Mundartberichte führen. Doch gerade diese Dialektbeiträge bezeugen, daß die Autorin es verstanden hat, aus dem Bronnen der Volksseele zu schöpfen, bevor er versiegt, dem einfachen Menschen den Mund zu öffnen und ihm Geheimnisvolles zu entlocken. Zum besseren Verständnis sind jedoch den einzelnen Kapiteln stets ausführliche, erklärende und erläuternde Zusammenfassungen vorangestellt. Und doch sind diese verschiedenen Mundartbeiträge wertvoll, da sie noch die echte, durch die Zeiteinflüsse wenig verwässerte Muttersprache widerspiegeln. Menschen werden vorgestellt, die als Volksärzte, sogenannte Sympathiedoktoren oder Wunderheiler, durch ihre letztlich nicht ganz erklärbaren Kräfte in den vielfältigen Nöten des Alltags um Hilfe und Beistand angerufen wurden. Aber auch die dunklen Seiten des

Hexenglaubens, des Dämonenhaften, wie auch des bis in unsere so aufgeklärten Tage reichenden Aberglaubens, werden aufgezeichnet. Ebenso wagt sich die Autorin auf das Gebiet der zweifelhaften, magischen Heil- und Schutzmittel vor. Wenn auch schwerpunktmäßig der mittlere Schwarzwald aufleuchtet, so zieht sich das Band der Betrachtungen doch vom Rhein bis hin ins Schwabenland. Das Buch darf insgesamt als eine reiche Ernte mit vielfältigen, interessanten und aufschlußreichen Garben angesehen werden, deren Ähren kostbare Körner enthalten.

Kurt Klein

Joachim Fischer (Bearb.), Staatsarchiv Freiburg. Gesamtübersicht der Bestände. Kurzfassung. Stand: 1. Oktober 1993 (= Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg: Serie F, Heft 1). W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1994, 500 Seiten, DM 24,-.

Das Staatsarchiv Freiburg ist für das Gebiet des heutigen Regierungsbezirks Freiburg als Archiv zuständig. Es verwahrt alle Unterlagen, die bei den etwa 350 ablieferungspflichtigen Justiz- und Verwaltungsstellen des Landes und des Bundes in diesem Bezirk entbehrlich sind, aber als Rechts- und Geschichtsquellen bleibenden Wert erhalten.

Der wichtigste Überlieferungskomplex ist der des ehemaligen Landes (Süd) Baden von 1945 bis 1952, vor allem die Überlieferung seines Landtags, seiner Ministerien und der übrigen Zentralbehörden. Das Archiv verfügt jedoch aber auch über bedeutsame ältere Bestände wie etwa die der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Freiburg mit umfangreichen Überlieferungen zur Rheinkorrektur und zum Ausbau dieser wichtigen Wasserstraße seit 1802. Wichtig sind auch die Akten der Mittel- und Lokalbehörden sowie der Gerichte mit Sitz im ehemaligen Regierungsbezirk Südbaden seit 1806. Weitere Schwerpunkte im Staats-